

Presseinformation

Nach der Begehung: Jetzt müssen die Varianten für eine Ortsumgehung untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden

Waren, 5. Mai 2013: „Von der Karte ins Gelände“ – unter diesem Motto stand am gestrigen Samstag das Angebot an die Warener Bürgerinnen und Bürger, die möglichen Ortsumgehungs-Varianten im Rahmen einer Busfahrt gemeinsam in Augenschein zu nehmen. Gut 40 Bürgerinnen und Bürger informierten sich bei strahlendem Sonnenschein an verschiedenen „Ecken“ in Waren über den möglichen Verlauf und die Auswirkungen der Ortsumgehungs-Varianten.

Alle sechs Varianten, die derzeit diskutiert werden, wurden in ihrem Verlauf gezeigt und erläutert. Nicht nur der Verlauf der Trassen und die jeweils geplanten Brückenbauwerke und voraussichtlichen Kosten waren Themen, die interessierten. Auch die Auswirkungen der Varianten beschäftigten die Teilnehmenden sehr: Wie viele Menschen sind derzeit von Lärm belastet, wie viele Menschen würden durch eine Ortsumgehung neu belastet – und mit wie viel Lärm? Wie würde sich der Schall bei einer Tiefwareenseebrücke über den See ausbreiten?

Am Tiefwareensee kamen die Teilnehmenden bei einem Teller Suppe untereinander ins Gespräch. Eine Gruppe von Demonstranten sprach sich mit Transparenten gegen eine Brücke über den Tiefwareensee aus. Hier rückten die Auswirkungen einzelner Varianten auf Natur und Naherholung ins Zentrum des Gesprächs. Es gibt Schutzgebiete von europäischem Rang („FFH-Gebiete“), die nach Ausführungen des Straßenbauamts die Varianten Tiefwareensee-Nord (Variante 2) bzw. nördlich von Neu-Falkenhagen (Variante 3) in besonderem Maße betreffen.

Im Osten Warens betrachtete man die innerstädtischen Varianten (Varianten 4 und 5) näher. Durch die bestehende Bebauung im Bereich zwischen Kiebitzberg und Mecklenburger Straße und der Bahnlinie in dem Bereich ist hier die Streckenführung weitgehend vorgegeben und nicht einfach. Und im Westen sprach man bei einem Halt über die Lärmbelastung in der Mozartstraße.

„Jetzt müssen die Varianten untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden“, so Teilnehmende gegen Ende der Veranstaltung. Dies ist für die nächste öffentliche Informationsveranstaltung am 15. Juni 2013 im Bürgersaal Waren auch geplant.

